



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Abitur 2025 Hessen - Klausurenpaket*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)





**Titel:** Klausur mit Erwartungshorizont - Büchner: „Woyzeck“

**Bestellnummer:** 45972

**Kurzvorstellung:**

- Das unvollendet gebliebene Dramenfragment „Woyzeck“ von Georg Büchner spielt im Zentralabitur der kommenden Jahre in NRW eine wichtige Rolle.
- Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Fragment „Woyzeck“ beschäftigt. Hierbei steht das Verhältnis zwischen Woyzeck und Marie im Vordergrund.
- Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung.
- Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.

**Inhaltsübersicht:**

- Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur
- Musterlösung
- Erwartungshorizont & Bewertungsschlüssel

Wie alle weiteren Szenen ist sie in hessischer Umgangssprache verfasst. Maries und Woyzecks Äußerungen sind eher plump und von Abkürzungen durchzogen. Woyzecks Sprache ist darüber hinaus sehr knapp und militärisch.

Die vierte Szene des Dramas beginnt mit einem inneren Monolog Maries, die mit ihrem Kind in ihrer Kammer sitzt. Sie reflektiert ihre Situation und ihre Hoffnung auf ein besseres Leben. Währenddessen betrachtet sie verträumt die Ohrringe im Spiegel, die sie vom Tambourmajor geschenkt bekam. Für sie überraschend betritt Woyzeck den Raum, so dass sie ihre Ohrringe nicht mehr ausreichend verstecken kann. Sie greift lediglich abrupt nach ihren Ohren, was Woyzeck aber sofort auffällt. Da sie die Ohrringe nicht mehr verstecken kann, erfindet sie eine unglaubliche Lüge, sie habe sie gefunden. Das fällt auch Woyzeck auf, dem es unerschwinglich erscheint, dass jemand gleich zwei Ohrringe findet: "Ich hab' so noch nix gefunden, zwei auf einmal! (Szene 4, Z. 25).

Der Umgang der beiden miteinander ist insgesamt sehr kurz angebunden und lieblos. Die Äußerungen sind knapp gehalten, Marie weicht Woyzeck zudem aus. Das Gespräch konzentriert sich auf zwei Inhalte: Die Lüge Maries, die Woyzeck jedoch nicht weiter hinterfragt und den Lohn, den Woyzeck Marie vorbeibringt.

Die Szene wird abermals durch einen kurzen finalen Monolog Maries abgeschlossen, in dem sie ihr schlechtes Gewissen zum Ausdruck bringt und sich schuld bewusst zeigt. Dabei kritisiert sie nicht nur sich selbst, sondern wettet auch gegen die Gesellschaft: "Ach, was Welt! Geht doch alle zum Teufel, Mann und Weib!" (Szene 4, 35f).

Der Textausschnitt der siebten Szene des Dramas stellt einen Wendepunkt in der Beziehung zwischen Woyzeck und Marie dar. Hier konfrontiert er sie zum ersten Mal mit seinem Verdacht, sie betrüge ihn. Sie jedoch lenkt zunächst ab, indem sie seinen Verdacht als Verrücktheit herunterspielt und leugnet den Betrug schließlich gänzlich. Ab diesem Punkt liegt der Konflikt offen zwischen ihnen, wird aber nicht gelöst. Die aufgeladene, aggressive Stimmung äußert sich auch im Satzbau und der Interpunktion. Woyzecks Äußerungen sind durchzogen von Parataxen und Wiederholungen. Seine Vorwürfe erfolgen dennoch nicht wirklich aggressiv, sondern verzweifelt, was durch die Häufung rhetorischer Fragen ausgedrückt wird.

Im ersten Teil des Gesprächs versucht Marie Woyzeck auszuweichen: "Was hast du, Franz?" (Szene 7, Z. 6), "Franz, du redest im Fieber" (Szene 7, Z. 11). Als sie der Konfrontation nicht mehr ausweichen kann, stellt sie sich Franz resolut entgegen: "Mein Vater hat mich nit anzugreifen gewagt, wie ich zehn Jahre alt war, wenn ich ihn ansah." (Szene 7, Z. 20f). Dieser Stärke weiß Woyzeck nichts entgegenzusetzen, er verlässt den Raum unsicher: "Weiß ich's? Weiß ich's? Wer weiß es?" (Szene 7, Z. 25).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass hier zwar vordergründig die Schwierigkeiten einer Liebesbeziehung erörtert wird, es sich aber um kein privates Eifersuchtsdrama handelt, sondern um ein anklagendes gesellschaftliches Standesdrama. Unübersehbar ist die gesellschaftliche Gewalt mit ihren Machtverhältnissen und -kämpfen, die sich letztlich in den persönlichen Beziehungen äußert und hier wiederum Konflikte und letztlich Gewalt produziert. Nicht zuletzt, weil die Gesellschaft für beide Teile dieser Liebesbeziehung, für Woyzeck wie für Marie, kaum mehr Hoffnung bereithält. Woyzeck kann dem Druck der Armut nichts entgegenzusetzen, weshalb er Marie verliert. Marie ist dem Zwang unterworfen, die beste finanzielle Absicherung für sich und ihr Kind zu finden, welche Woyzeck ihnen nicht bieten kann. Ihre Beziehung ist durch seine ausweglose Situation bestimmt.



<b>Titel:</b>	<b>Karoline von Günderode, „Die eine Klage“</b>
<b>Reihe:</b>	Klausur mit Erwartungshorizont
<b>Bestellnummer:</b>	58707
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Die eine Klage“ von Karoline von Günderode beschäftigt. Im Zentrum stehen dabei das dort vermittelte romantische Liebeskonzept und der damit verbundene extreme Trennungsschmerz. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichtes gefordert.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schülerinnen und Schülern zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p> <p>Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche der Romantik ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch, sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>

**Aufgabe 2: Analysieren Sie das Gedicht hinsichtlich seines formalen Aufbaus und der darin verwendeten Stilmittel und deuten Sie diese insbesondere in Hinblick auf die folgenden Fragestellungen:**

- a. **Welche Vorstellungen von einer glücklichen Liebe werden vermittelt?**
- b. **Welche Gefühle werden mit einer Trennung verbunden?**

*In dieser Aufgabe wird eine Analyse des Gedichtes auf die darin enthaltenen rhetorischen Mittel gefordert. Es ist dabei wichtig, diese nicht nur zu finden und aufzuzählen, sondern sie auch zu deuten und zwar speziell in Bezug auf das im Gedicht vermittelte Liebeskonzept und den beschriebenen Trennungsschmerz. Auch der bereits dargestellte Aufbau des Gedichtes kann im Verlauf dieser Analyse noch auf seine Funktion hin interpretiert werden.*

## **II. Zur Interpretation**

Das Gedicht stellt dabei keinen Gefühlsausdruck eines Lyrischen Ichs dar, sondern spricht allgemein jeden direkt an, der schon einmal das Scheitern einer Liebesbeziehung erlebt hat und folglich den Trennungsschmerz kennt. Dies wird deutlich durch die Eröffnung im ersten Vers mit „Wer die tiefste aller Wunden“, die einen Satz einleitet, der sich über die beiden ersten Strophen erstreckt. In der ersten Strophe wird dabei der Schmerz der Trennung thematisiert, während in der zweiten Strophe das Glück der Liebe beschrieben wird. Durch diesen Gegensatz, der zugleich durch das strophenübergreifende Enjambement verbunden ist, wird dem Leser klar, was man durch die Trennung verliert und warum der Schmerz so groß ist.

Die Stärke dieses Schmerzes wird zum Ausdruck gebracht, indem die Trennung im Superlativ als „die tiefste aller Wunden“ (V. 1) beschrieben wird, die den gesamten Menschen trifft („Geist und Sinn“, V. 2). Außerdem liegen im vierten und fünften Vers Parallelismen vor (d.h. es werden ähnlich strukturierte Sätze nebeneinander gestellt), sodass durch die Gegenüberstellung von „geliebt“ und „verloren“ (V. 4) sowie „Lassen“ und „erkohren“ (V. 5) der Verlust des Liebesglücks in den Vordergrund gerückt wird.

Dieses verlorene Liebesglück wird nun in der zweiten Strophe näher charakterisiert: Man erkennt sich selbst im Gegenüber (vgl. V. 10) und überschreitet in der Liebe die Grenzen der Individualität (vgl. V. 11), um eins zu werden (vgl. V. 9). Diese Einheit der Liebenden, die man wahlweise auch als Symbiose oder Seelenverwandtschaft bezeichnen könnte, verringert „des Daseins Pein“ (V. 12) – oder führt positiv gewendet zu Glück.

Die beiden folgenden Strophen sind zwar nicht syntaktisch miteinander verbunden, folgen aber trotzdem dem gleichen Strukturprinzip, indem die dritte Strophe wieder auf den Trennungsschmerz eingeht und die vierte Strophe das vermisste Liebesglück detaillierter beschreibt.

In der dritten Strophe wird der Trennungsschmerz noch gesteigert, da nun nicht mehr nur von der tiefsten aller Wunden die Rede ist, sondern auch betont wird, dass selbst die Aussicht auf neue und andere Freuden keinen Trost bringen können. Wie der letzte Vers der Strophe („Jene sind's doch nicht“, V. 18) verdeutlicht, ist ohne die Liebe überhaupt keine Freude möglich: Die vermeintlich neuen Freuden sind gar keine.

Die letzte Strophe geht zunächst detaillierter auf die in der zweiten Strophe erwähnte Einheit der Liebenden ein, die aus „Geben“ „Nehmen“ (V. 20), „Suchen“ und „Finden“ (V. 22) und „Denken“ und „Empfinden“ (V. 23) besteht. All diese Dinge kann kein Gott zurückgeben (vgl.



<b>Titel:</b>	<b>Clemens Brentano, „Der Spinnerin Nachtlid“</b>
<b>Reihe:</b>	Klausur mit Erwartungshorizont
<b>Bestellnummer:</b>	58671
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche der Romantik ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</p> <p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Der Spinnerin Nachtlid“ von Clemens Brentano beschäftigt. Besonders gewürdigt wird dabei, wie die Situation der einsamen Spinnerin durch den raffinierten formalen Aufbau zum Ausdruck gebracht wird. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichts gefordert.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>

---

**Aufgabe 2: Analysieren Sie das Gedicht hinsichtlich seines formalen Aufbaus und der darin verwendeten Stilmittel und deuten Sie diese insbesondere in Hinblick auf die folgenden Fragestellungen:**

- a. **Wie werden die Situation und die Gefühlswelt des lyrischen Ichs zum Ausdruck gebracht?**
- b. **Welche Rolle spielt das Motiv des Spinnens in dem Gedicht?**

*In dieser Aufgabe wird eine Analyse des Gedichts auf die darin enthaltenen rhetorischen Mittel gefordert. Es ist dabei wichtig, diese nicht nur zu finden und aufzuzählen, sondern sie auch zu deuten, und zwar speziell in Bezug auf die Situation und die Gefühlswelt der Spinnerin. Eine besondere Rolle spielt auch der bereits dargestellte Aufbau des Gedichts, worauf mit Frage b) hingewiesen werden soll.*

### **Zur Interpretation**

Der Inhalt des Gedichts ist ziemlich leicht zu erschließen: In einer schlichten und klaren Sprache schildert eine Frau, die nachts bei Mondschein spinnt, wie sie sich an ihren Verstorbenen Liebhaber bzw. Partner oder Ehemann erinnert. Die Erinnerung wurde wahrscheinlich durch den allnächtlichen Gesang der Nachtigall ausgelöst (vgl. V. 18), den die Spinnerin glaubt, auch damals gehört zu haben (vgl. V. 1f.). Ihre Gefühle bringt sie dabei – getreu dem gesamten Sprachstil – nur in wenigen Worten zum Ausdruck, wenn sie im 5. Vers sagt, dass sie nicht weinen kann, aber im letzten Vers davon spricht, dass sie gerne weinen würde. Dass sie die gemeinsame Zeit mit dem Partner schön fand und vermisst, wird ebenso durch nur wenige Worte ausgedrückt. So sind es neben der Trauer nur der süße Schall der Nachtigall (vgl. V. 3) und der Wunsch auf ein Wiedersehen durch Gottes Hilfe (vgl. V. 16 und 21), die darauf verweisen, wie schön es damals war.

Ansonsten werden die Lage der Frau und ihre Gefühle allein indirekt durch die formale Gestaltung des Gedichts transportiert, die auf der einen Seite durch den Kontrast zwischen Gegenwart und Vergangenheit und andererseits durch ständige Wiederholung gekennzeichnet ist.

Der Kontrast zwischen der schönen Vergangenheit und der traurigen Gegenwart kommt bereits dadurch zum Ausdruck, dass sie strophenweise abwechselnd thematisiert werden. Die ungeraden Strophen 1, 3 und 5 handeln vom verstorbenen Liebhaber, während in den geraden Strophen 2, 4 und 6 das Lyrische Ich seine Situation und Gefühle reflektiert. Zusätzlich sind der Vergangenheit und der Gegenwart spezifische Reimendungen bzw. reimende Silben zugeordnet. Die Strophen 1, 3 und 5 folgen allesamt den Reimendungen -aren, -all, -all, -aren, während die Strophen 2, 4 und 6 sich stets an das Schema -einen, -ein, -ein, -einen halten. Da als Vokale in den Reimsilben zusätzlich entweder „a“ oder „ei“ auftreten, erhalten die Strophen zur Vergangenheit und zur Gegenwart eine noch stärkere formale Geschlossenheit als ohnehin schon und grenzen sich zugleich umso deutlicher voneinander ab. Hinzu kommt nun, dass der jeweils letzte Vers einer Strophe zugleich der Auftakt der nächsten zeitlich anknüpfenden Strophe ist. Der letzte Vers der 1. Strophe „Da wir zusammen waren“ taucht



<b>Titel:</b>	<b>Georg Heym, „Die Stadt“</b>
<b>Reihe:</b>	Klausur mit Erwartungshorizont
<b>Bestellnummer:</b>	58594
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche des Expressionismus ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</p> <p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Sonett „Die Stadt“ von Georg Heym beschäftigt. Im Zentrum stehen dabei die Analyse der Darstellung sowohl der Stadt selbst als auch des Lebens in der Stadt. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichts gefordert.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>



## Musterlösung

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

### **Zu Aufgabe 1: Fassen Sie kurz den Inhalt des Gedichts zusammen.**

*Die Analyse des Gedichts sollte – auch, wenn dies hier nicht explizit gefordert ist – mit einer Einleitung beginnen, die grundlegende Textinformationen beinhaltet. Auch sollte kurz auf den Aufbau des Gedichts (Anzahl der Strophen, Metrum etc.) eingegangen werden. Anschließend wird eine kurze Zusammenfassung des Gedichts verlangt. Hierbei ist es wichtig, dass lediglich auf den Inhalt des zu betrachtenden Textes eingegangen wird und noch keine Deutung erfolgt.*


### **I. Inhalt**

Das 1912 von Georg Heym verfasste Gedicht „Die Stadt“ thematisiert die Trostlosigkeit und Lebensfeindlichkeit moderner Städte.

Es besteht aus vier Strophen, wobei die ersten beiden Strophen vier und die letzten beiden Strophen je drei Verse aufweisen. Die Kombination aus je zwei solcher sog. Quartetten und Terzetten kennzeichnen das Gedicht als ein Sonett, das lediglich in seiner Reimform vom klassischen Vorbild abweicht: Die Quartette stehen zwar in einem umarmenden Reim (abba), die Terzetten aber stehen in Endreimen (aaa). Als Versmaß liegt – typisch für Sonette – ein regelmäßiger fünfhebiger Jambus vor, der durchgehend eine männliche Kadenz aufweist. Die einzige Ausnahme stellt der 10. Vers dar, der mit einer betonten Silbe beginnt, auf die zwei Senkungen folgen.

Das Gedicht eröffnet mit einer Nachtszene, deren Dunkelheit von dem Licht tausender Fenster durchbrochen wird. In der zweiten Strophe wird deutlich, dass die Fenster Teil einer großen Stadt sind (V. 5), die von Menschenmassen und Eintönigkeit geprägt ist (V. 7f.). In der dritten Strophe wird diese Eintönigkeit präzisiert, indem das Leben der Menschen als sinnlose Aufeinanderfolge von Geburt und Sterben dargestellt wird. In der vierten Strophe schließlich wird der Blick des Lesers von der Stadt weggelenkt und in die Ferne gerichtet, von wo ihr Feuer und Zerstörung drohen.



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Georg Heym, „Der Gott der Stadt“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>60168</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Der Gott der Stadt“ von Georg Heym beschäftigt. Neben einer formalen und sprachlichen Analyse des Gedichts sind eine Beurteilung der Frage, inwiefern das Gedicht für den Expressionismus typisch ist, sowie ein Vergleich mit Meidners „Brennendes Fabrikgebäude“ gefordert.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li><li>• Die Analyse und Interpretation von Großstadtlyrik wie Georg Heyms „Der Gott der Stadt“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs für den Leistungskurs Deutsch.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## Musterlösung

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

**Zu Aufgabe 1: Analysieren Sie das vorliegende Gedicht „Der Gott der Stadt“ von Georg Heym hinsichtlich seiner Form und seiner sprachlichen Gestaltung.**

*Erwartet wird hier zunächst der standardisierte Einleitungssatz, gefolgt von einem kurzen Beschreiben des Inhalts (worum geht es in den einzelnen Strophen?) sowie der Darstellung der äußeren Form des Gedichts (Strophen- und Versanzahl, Metrum etc.). Es schließt sich dann der eigentliche Hauptteil an, in dem es darum geht, Besonderheiten der sprachlichen Gestaltung (z.B. Stilmittel) im Text zu erkennen und sie in ihrer Funktion zu deuten.*

### I. Analyse

Das Gedicht „Der Gott der Stadt“ wurde im Jahr 1911 von Georg Heym verfasst. Thematisiert wird darin das Unheil des Stadtlebens, insbesondere das gestörte Verhältnis der Menschen zur Religion, wobei die Stadt letztlich dem Untergang geweiht ist.

Zunächst wird in dem Gedicht beschrieben, wie der Gott der Stadt über die weitreichenden Häuserblöcke schaut. In der zweiten Strophe verehren die Städte ihren Gott, wobei dieser nun eindeutig als heidnischer Gott bzw. als Dämon bezeichnet wird, was sich ebenso in der folgenden Strophe fortsetzt. In der vierten Strophe ziehen die Nacht sowie ein Sturm herauf, woraufhin der Gott in der letzten Strophe Feuer über die Stadt kommen lässt, welches bis zum Morgen wütet.

Die Form des Gedichts ist sehr regelmäßig. Es umfasst fünf Strophen zu je vier Versen. Das Metrum ist durchgängig ein fünfhebiger Jambus, wobei die Verse bis auf zwei Ausnahmen (V. 13 und 15) mit männlichen Kadenzenden enden. Darüber hinaus folgt das Gedicht konsequent dem Reimschema des Kreuzreims (abab). Mit dieser Regelmäßigkeit steht die Form dem verstörenden, bedrohlichen Inhalt des Gedichts entgegen.

Der Gott der Stadt „sitzt [...] breit“ (V. 1) auf einem Häuserblock, wodurch gleich im ersten Vers des Gedichtes seine Macht und Größe demonstriert wird: Er ist so riesig, dass ein Häuserblock gleich einem Stuhl für ihn ist. Das Ausbreiten auf diesem spricht für Selbstsicherheit und Macht. Zudem wird sofort im Anschluss diese Gottheit stark negativ aufgeladen: „Winde lagern schwarz um seine Stirn“ (V. 2), was einen drohenden Sturm ankündigt, der mit dem Gott in Verbindung steht. Auch wird hier durch das Adjektiv „schwarz“ eine verstörende Finsternis aufgerufen. Darüber hinaus ist der Gott wütend (vgl. V. 3), was ihn noch stärker negativ besetzt. Der drohende Sturm kann dabei als Verbildlichung seiner Wut betrachtet werden. Die letzten anderthalb Verse der ersten Strophe, verknüpft durch ein Enjambement, handeln von der Stadt selbst: Diese ist gekennzeichnet von „Einsamkeit“ (V. 3) sowie von kaum überschaubarer Größe (vgl. V. 3f.). Auch die Stadt wird hier folglich mit negativen Eigenschaften belegt.



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>E.T.A. Hoffmann, „Der Sandmann“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>58695</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Erzählung „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann beschäftigt. Hierbei stehen generationenübergreifende Kommunikationsprobleme im Vordergrund.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schülerinnen und Schülern zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li><li>• Die Interpretation von Kurzgeschichten ist ein zentraler Gegenstandsbereich der Mittelstufe im Fach Deutsch, Sie kommen also kaum an diesem Stoff vorbei!</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont</li></ul>



Internet: <http://www.School-Scout.de>  
E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)

## **Musterlösung**

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

### ***Zu 1: Fasse kurz zusammen, worum es in der Erzählung „Der Sandmann“ geht.***

*Hierbei ist es wichtig, lediglich einen Überblick über die Thematik des Werkes zu liefern. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen dabei formale Grundangaben nennen und die Erzählung präzise und knapp zusammenfassen. Interpretationen, Deutungen oder persönliche Reflexionen sollen hier keinen Platz finden.*

### **I. Die Zusammenfassung**

In der im Jahre 1816 erstmals veröffentlichten Erzählung „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann geht es um den Studenten Nathanael, der in Folge eines traumatischen Kindheitserlebnisses an Wahnvorstellungen leidet, die ihn schließlich in den Selbstmord treiben.

Zu Beginn der Handlung berichtet Protagonist Nathanael in einem Brief an seinen Freund von seiner Begegnung mit dem vermeintlichen Wetterglashändler Coppola, in dem er den Advokaten Coppelius wiederzuerkennen glaubt. Der damalige Freund seines Vaters hat mit diesem chemische Experimente durchgeführt, bei denen eines Tages Nathanaels Vater ums Leben gekommen ist. Zudem hatte Nathanael als Kind große Angst vor Coppelius. Diese Angst holt ihn in der Gegenwart immer wieder ein, was letztendlich seine Liebe zu Clara zerstört und in einem tragischen Selbstmord des Protagonisten endet.

### ***Zu 2: Nimm eine Charakterisierung der Hauptfigur vor, indem du erläuterst, welche Rolle dabei Nathanaels Kindheitstrauma spielt.***


*An dieser Stelle soll eine Charakterisierung der Hauptfigur Nathanael erfolgen. Dabei soll insbesondere sein Kindheitstrauma Berücksichtigung finden. Die SuS sollen herausarbeiten, welche Rolle dieses für den Charakter und die Verhaltensweisen der Figur Nathanael spielt. In diesem Zusammenhang ist auch die Figurenkonstellation von Belang: In welcher Beziehung steht Nathanael zu den anderen Protagonisten?*

### **II. Zur Charakterisierung**

Die Hauptfigur Nathanael wird so in die Handlung eingeführt, dass sie sogleich in der Ich-Form in Erscheinung tritt, indem sie einen Brief an ihren Freund Lothar verfasst. Folglich hat der Leser unmittelbar einen direkten Einblick in Nathanaels Gedanken- und Gefühlswelt.

Nathanaels Charakter ist von dem traumatischen Erlebnis seiner Kindheit geprägt, das er scheinbar nie hat verarbeiten können („Etwas Entsetzliches ist in mein Leben getreten! – Dunkle Ahnungen eines gräßlichen mir drohenden Geschicks breiten sich wie schwarze Wolkenschatten über mich aus, undurchdringlich jedem freundlichen Sonnenstrahl“, S. 331, Z. 11-15).



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Johann Wolfgang von Goethe, „Faust I“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>55915</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Das Drama „Faust I“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich der Oberstufe im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an diesem Stoff vorbei!</li><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Szene „Wald und Höhle“ beschäftigt.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## Musterlösung

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

**Zu 1: Fassen Sie die Szene zusammen. Erklären Sie in diesem Zusammenhang, was der Grund für Fausts Harmonieempfinden zu Beginn der Szene ist und was seinen inneren Frieden zerstört.**

*Über die obligatorische Zusammenfassung hinaus sollen die SuS die Szene in Abschnitte einteilen. Die zusätzliche Frage dient dem Textverständnis im Rahmen des Dramentexts.*

Nach dem Stelldichein mit Gretchen in Marthes Gartenhäuschen hat sich Faust zurückgezogen und dankt dem Erdgeist aus der Szene „Studierzimmer I“ dafür, dass er ihm alles gegeben habe, was er sich einst erwünscht habe. Überschattet wird sein tief empfundener Frieden jedoch von dem Bewusstsein, vom Teufel abhängig zu sein. Sofort tritt der Angesprochene hinzu und unterbricht den Monolog Fausts, um sich über dessen Gefühle lustig zu machen. Dabei unterstellt er dem Gelehrten, seine rein sexuelle Lust für Gretchen in hochtrabende Phrasen zu verpacken. Daraufhin entwickelt sich ein Streit zwischen beiden, den Mephistopheles gewinnt: Faust erkennt zwar, dass er Gretchen benutzt hat und ihr Unglück bringt, aber lässt nicht von ihr ab, sondern entscheidet sich, sie mit in den Untergang zu ziehen.

Fausts Harmoniegefühl hat er offensichtlich der Liebe zu Gretchen zu verdanken, d.h. alles, was seine Bücher und die Hexerei nicht vermochten, konnte die Liebe leisten. Gestört wird dieses Glück jedoch durch die rein sinnliche Begierde, die von Mephisto stetig angetrieben wird.

**Zu 2: Ordnen Sie die Szene in die Beziehung zwischen Faust und Gretchen ein. Welche Rolle spielt sie in Bezug auf die bisherige und die weitere Entwicklung ihres Verhältnisses?**

Die Szene „Wald und Höhle“ markiert den entscheidenden Wendepunkt in der „Gretchen-Handlung“: Nach dem Kennenlernen auf der Straße, die als Exposition fungiert, über eine stetige Steigerung kommt es hier zum Höhepunkt, der bis zur Szene in Marthes Garten und dem darauf folgenden (wenn auch nicht gezeigtem) Beischlaf besteht, um dann umzuschlagen und abzufallen, wobei die Begegnung mit Valentin als retardierendes Moment fungiert, bis es schließlich zur Katastrophe kommt. Fausts Beziehung zu Gretchen nimmt also innerhalb der

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Abitur 2025 Hessen - Klausurenpaket*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

